

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sesfenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die Kleinplattige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

59. Jahrgang.

Nr. 126.

Dienstag, den 4. Juni

1912.

Sonderbeiträge zur Deckung des Bedarfs der Handelschule Eibenstock.

Die Handelskammer Blaue hat beschlossen, wiederum **Sonderbeiträge zur Deckung des Bedarfs der Handelschule Eibenstock** von den Beteiligten des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock mit dem auf den 30. September dieses Jahres anstehenden Steuertermin zu erheben. Diese Sonderbeiträge, und zwar für die Beitragspflichtigen der Stadt Eibenstock in Höhe von 3 Pfennigen und für diejenigen der Landgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock mit Ausnahme der Gemeinden Schönheide, Unterstüßengrün, Hundshübel und Sosa, sowie für diejenigen der Landgemeinde Tannenbergtal in Höhe von 2 Pfennigen für jede Mark des Steuerjahres auf das Einkommen aus Handel und Gewerbe für das Jahr 1912, werden hiermit gemäß der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 18. Oktober 1904 ausgeschrieben.

Blaue, den 31. Mai 1912.

Die Handelskammer.

Hoefting, Vorsitzender.

Dr. Dietrich, Syndikus.

Ägypten.

Trotz aller Ablehnungen von amtlicher Seite steht es außer Frage, daß die Konferenzen von Asquith, Churchill und Kitchener von großer politischer und nicht zuletzt auch militärischer Bedeutung sind. Es handelt sich zweifellos darum, neue Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die englischen Interessen im Mittelmeer in erhöhtem Maße zu schützen und England einen bestimmenden Einfluß in jenen Gegenden zu sichern. Man hatte wohl in den letzten Jahren sich etwas gar zu sehr auf die Hilfe des befreundeten Frankreichs verlassen, indessen ist man doch wohl zur Einsicht gekommen, daß hierauf kein voller Verlaß sein kann, denn mancherlei Vorkommnisse ließen auf bedenkliche Zustände in der französischen Marine schließen. Jedenfalls denkt man jetzt englischerseits daran, die Positionen im Mittelmeer zu stärken. Die englische Mittelmeerflotte wird in ihrem Bestande beträchtlich erhöht werden, ebenso erfahren die Garnisonen von Gibraltar und Malta Vermehrungen. Ganz besonders aber sollen Maßnahmen für Ägypten in Aussicht genommen sein, um die dortige Herrschaft der Engländer nach allen Richtungen hin zu sichern. England will sich jedenfalls für alle Eventualitäten vorsehen, und man befürchtet wohl nicht mit Unrecht, daß der Krieg zwischen Italien und der Türkei nicht ohne Einfluß auf die Stimmung der Bevölkerung von Ägypten sein kann. Neuerlich steht zwar die englische Oberhoheit glänzend da, und man muß es den Engländern lassen, daß sie es trefflich verstehen, unter möglichster Schonung der heimischen Einrichtungen und Sitten, denen man sich anpassen sucht, die eigene Herrschaft zu festigen. Mögen auch die offiziellen Persönlichkeiten vorwiegend Ägypter sein, die Drahtzieher hinter den Kulissen sind stets die Engländer, die überdies die einflussreichsten Stellen selber besetzt haben. Die englische Herrschaft arbeitet unsichtbar und geräuschlos, alle Verordnungen erfolgen nach wie vor im Namen des Khedive. Auch die Polizei ist ägyptisch, sogar das Militär, freilich sind die Offizierstellen vorwiegend mit Engländern besetzt. Wenn trotzdem die Engländer ihrer Sache nicht so ganz sicher sind, so hat das innere Gründe. Ähnlich wie am Bosphorus die jungtürkische Bewegung sich durchzusetzen verstand und heute das Szepter in den Händen hat, so regt sich auch hier eine jungägyptische Bewegung, die immer weiteren Anhang findet. Die Intelligenz des Landes gehört ihr an, und wenn es ihr bis jetzt noch nicht gelungen ist, irgendwelchen Einfluß zu erlangen, so liegt das an den Engländern, die mit aller Energie, ohne großen Lärm zu machen, es verstehen, die Bewegung zu unterdrücken. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß trotzdem die jungägyptische Bewegung sich durchringt, und dieses Moment ist es, daß die Engländer fürchten und worauf ihre Vorbereitungen zugeschnitten sind.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Erzelenz Rotenhan gestorben. Der frühere Gesandte am päpstlichen Stuhl, Erzelenz Joh. von Rotenhan, welcher am 20. April 1845 in Ansbach geboren, ist Sonntag vormittag gegen 11 Uhr in dem Sanatorium „Hygiea“ in Berlin gestorben. Der Freiherr hatte bekanntlich am 16. Mai (Himmelfahrtstag) einen schweren Automobilunfall erlitten und wurde mit einem komplizierten Schädelbruch in das Sanatorium eingeliefert.

Oesterreich-Ungarn.

Bevorstehendes Ende des italienischen Krieges? Das „Neue Wiener Journal“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die Großmächte sich nunmehr tatsächlich entschlossen hätten, dem italienisch-türkischen Kriege ein Ende zu bereiten. Bereits im Laufe dieses Monats wolle man eine inter-

nationale Konferenz einberufen, in der die Grundzüge des Friedensschlusses bestimmt werden sollen.

— Wegen Spionage verhaftet. Am Sonnabend wurde in Wien eine Spionenbande verhaftet und dem Landgericht eingeliefert. Es wurde festgestellt, daß ein gewisser Rudolf v. König und dessen Gemahlin Therese, die beide preussische Staatsangehörige sind und ferner der Russe Kolosowski und eine Halbweltbame für Oesterreich spionierte haben.

Italien.

— Deutschland und der Schutz der Italiener in der Türkei. Der Deputierte Barzilai richtete am Sonnabend seine angelegentlichste Anfrage an den Minister des Auswärtigen wegen des Verhaltens des deutschen Konsuls in Smyrna gegen die ausgewiesenen Italiener. Diese Anfrage hat zur Voraussetzung die bisher unbementierte Behauptung einiger Ausgewiesener, daß der deutsche Konsul in Smyrna die türkische Polizei zum Einhalten auf die wehrlosen Italiener herbeigerufen habe, als diese hilfebedürftig sich vor dem deutschen Konsulat angelamelt hätten. Unterstaatssekretär Fürst Discalea erwiderte, daß in Verfolg der generalen Regierungserklärung, daß während der Kriegsdauer parlamentarische Anfragen und Interpellationen in Bezug auf den Krieg nicht beantwortet werden, er sich verhalten müsse, Barzilai zu erwidern. Barzilai entgegnete hierauf, daß er der grundsätzlichen Entschlieung der Regierung sich zwar beuge, aber den völligen Ausschluß parlamentarischer Kontrolle und Erörterung selbst konkreter Einzelsachen auf das lebhafteste bedauere; er unterlasse in der Tat, auf den Gegenstand seiner Anfrage einzugehen und begnüge sich mit einer einfachen Feststellung unabhängig von der Anfrage. Als Deutschland im Jahre 1876 den Schutz russischer Untertanen in der Türkei übernahm, erklärte Fürst Bismarck der Hohen Pforte kategorisch, daß er die russischen Staatsbürger den deutschen gleich erachte und sie gleich diesen unbedingt respektiert wissen wolle. Damals hatte Deutschland allerdings in der Türkei keine Bahnbauten und keine so reichen Handelsinteressen und damals handelte es sich auch nicht um Bürger eines verbündeten Staates. Bravorufe der vierzig anwesenden Deputierten belohnten Barzilai, während unmittelbar darauf der Kammerpräsident diesen Punkt der Tagesordnung für erledigt erklärte.

— Italienisches Kolonialministerium. Der Ministerpräsident brachte in der Kammer unter lebhafter Zustimmung einen Gesetzentwurf auf Einführung eines Kolonialministeriums ein.

Frankreich.

— Königin Wilhelmina in Paris. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind Sonnabend nachmittag 4 Uhr 15 Min. in Paris eingetroffen und am Bahnhof vom Präsidenten Fallières, sowie sämtlichen Ministern empfangen worden. Das Publikum bereitete ihnen einen sehr herzlichen Empfang.

Belgien.

— Am Vorabend der belgischen Wahlen. Aus dem ganzen Lande wird am Abend vor den Kammer- und Senatswahlen große Erregung gemeldet. In der Hauptstadt wird ein Ausbruch der wochenlang aufgeregten Leidenschaften noch in letzter Stunde befürchtet. Die Regierung hat umfassende Vorkehrungsmassregeln getroffen und Truppen und Polizei sowohl in der Hauptstadt als auch in den Industriezentren konfigniert.

England.

— Vom Streik in England. Nach einem allgemeinen Ueberblick über die verschiedenartigsten Gerüchte und Meldungen darf man die Streiklage wohl als günstiger als an den Vortagen bezeichnen. Optimismus herrscht auf beiden Seiten sowohl bei den Streikenden als auch bei den Arbeitgebern. Daß der Streik

sich auch bei der Organisation der Hafenarbeiter nicht allzugroßer Beliebtheit erfreut, geht daraus hervor, daß am Sonnabend in den Docks 3000 Arbeitswillige zu verzeichnen waren gegen 1000 am Tage vorher. Weite Kreise der Londoner Hafenarbeiter sollen für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit sein, wobei in der Hauptsache auch wohl der Umstand mitspielen dürfte, daß die Streikfassen ziemlich leer sind. In den Häfen sammeln sich indessen die Schiffe an, die vergeblich der Ausladung harren und deren Ladungen infolge ihrer besonderen Beschaffenheit zum Teil dem Verderb ausgesetzt sind.

Türkei.

— Bombardement. Das Kriegsministerium teilt mit, daß die Italiener am 26. Mai Haosa und Ebuzahra am Roten Meer bombardiert hätten. In Haosa wurden drei kleine Moscheen und ein kleines Haus beschädigt. In Ebuzahra wurden eine Moschee und zwei Häuser gänzlich zerstört. Eine Frau und zwei Kinder wurden getötet. Das Kriegsministerium veröffentlicht ferner eine Mitteilung über die am 26. Mai vor Tobruk stattgehabten Kämpfe, bei denen die Italiener sich mit 70 Toten zurückgezogen hätten. Die Verluste der Türken und Araber seien unbedeutend gewesen.

Marokko.

— Ein Ausfall der Franzosen? General Lyautey scheint entschlossen, nach dem Grundsatz: „Der Angriff ist die beste Parade“ zu handeln, wie folgende Drahtmeldung berichtet: „Nach einem Funkentelegramm aus Fez vom 31. Mai hat General Lyautey die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um gegen die hinter dem Delagberg nördlich von Fez stehende 15- bis 1800 Mann starke Darfa zu marschieren, da er der Ansicht ist, daß der gegenwärtige Zustand nicht fortauern kann. Man müsse um jeden Preis die Stadt freimachen und verhindern, daß die Darfa sich verstärke. Alle Straßen rings um Fez sind abgeschnitten. Hilfen können nicht mehr abgehen. Zwei Postläufer sind getötet und beraubt worden. Im Osten von Fez haben sich wieder zwei neue Darfas gebildet. Auf französischer Seite sind die erwarteten Verstärkungen eingetroffen. Morgen beabsichtigen die Franzosen zur Offensive vorzugehen.“

Amerika.

— Amerikanische Baumwollzölle. Die Demokraten haben einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen die Baumwollzölle erheblich herabgesetzt werden.

— Vom Regeraufstand in Kuba. Die kubanischen Regierungstruppen lieferten den Rebellen eine Schlacht, worin die letzteren geschlagen wurden. 127 Regier sowie 18 bei ihnen befindliche Frauen wurden getötet. Präsident Gomez dementiert eine Nachricht, nach der amerikanische Truppen gelandet sein sollten.

Derbliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. Juni. Jedenfalls infolge zu schnellenfahrens kamen gestern vormittag hier in der Muldenhammerstraße drei Radfahrer aus Planitz zu Falle. Während einer unverletzt blieb, erlitt der andere unbedeutliche Fleischwunden. Der dritte dahingegen stürzte so unglücklich, daß er sich das Hüftgelenk verrenkte. Der vom Rade Gestürzte mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden.

— Schönheide, 3. Juni. Die Ehefrau des königlichen Oberförsters Herrn Carl hier wurde zur Vornahme einer schweren Operation in der Nacht zum Sonntag durch Herrn Dr. med. Wolff in das königliche Kreiskrankenhaus Zwitkau gebracht, woselbst die Frau kurz nach der vorgenommenen Operation verstarb.

— Carlsfeld, 3. Juni. Am vergangenen Donnerstag, den 30. Mai, abends zwischen 11 und 12 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarm geweckt. Es brannte die in Wiltschmühle stehende Brettmühle des Herrn Glöckner aus Rautentrang, welche er seit ungefähr 1 Jahr käuflich erworben hat. Rasch griff das wü-